Eine Vorgeschichte mit Verdrehungen

von Béatrice de La Coste, Informationsbüro des Opus Dei in Frankreich

Am 22. und 23. September 2011 bezogen sich verschiedene Medien im Zusammenhang mit einem Pariser Gerichtsverfahren auf die Prälatur Opus Dei. Eine ehemalige Schülerin und spätere Angestellte der Hotelfachschule [Dosnon](#) namens Catherine Tissier hatte den Verein ACUT als Träger der Schule verklagt, er gebe Arbeitsverhältnisse fälschlich als „Praktika“ aus. Etliche Medienberichte erweckten in ihren Berichten den irrigen Eindruck, die französische Justiz beschuldige das Opus Dei. Ich stelle daher erneut fest, dass das nicht zutrifft, und erinnere daran, dass die Justiz vielmehr bereits im Jahr zuvor, am 16. Dezember 2010, sämtliche Beschuldigungen der Klägerin Catherine Tissier gegen das Opus Dei endgültig abgewiesen hatte.

Daher stehen sich bei dem jetzigen Verfahren ausschließlich die Klägerin und die Schule Dosnon / ACUT als Beklagte gegenüber. Die Klägerin fordert Schadensersatz von der Schule sowie von deren Trägerverein ACUT. Am 24. November wird der Richter zu dieser Forderung das Urteil verkünden.

Wie die Fehleinschätzung entstand

Ausgangspunkt für die Fehldarstellungen war die ursprüngliche Klage von Catherine Tissier im September 2001. Darin beschuldigte sie die Schule und das Opus Dei, diese hätten ihre „Schutzlosigkeit missbraucht“ und „menschenunwürdige Arbeitsbedingungen“ geboten.

Die französische Justiz nahm die Klage an und führte auf der Grundlage der Beschuldigungen der Klägerin langwierige und umfangreiche Ermittlungen durch.

Nach 9 Jahren mit Befragungen zahlreicher Zeugen beider Seiten stellte das Gericht 2010 die Unschuld des Opus Dei gerichtlich fest. Weder die erste noch die zweite Instanz, der *Cour d'Appel de Paris*, bestätigten die Beschuldigungen des Opus Dei durch die Klägerin. Diese entbehrten in medizinischer und finanzieller Hinsicht jeder Grundlage, desgleichen in Bezug auf eine angebliche Einmischung in ihr Privatleben sowie auf den Vorwurf, Druck auf Minderjährige ausgeübt zu haben. Vielmehr mache sich die Klägerin durch ihre widersprüchlichen Behauptungen unglaubwürdig.

Die gerichtlichen Feststellungen im Einzelnen

- Zum Gesundheitszustand der Klägerin und ihrer diesbezüglichen Betreuung: Wegen der gesundheitlichen Probleme der Klägerin hat diese von ihrer Arbeitgeberin, dem Verein ACUT, eine Vorzugsbehandlung erhalten, was die Dauer und die Bereiche ihrer Arbeit anbetraf. Aufgrund ihrer zahlreichen Rückfälle hat die Klägerin unter Beobachtung von Arbeitsmedizinern gestanden und konnte alle Ärzte ihrer Wahl konsultieren, was sie de facto auch wahrgenommen habe.
- Zur Bezahlung: Die Klägerin ist regulär bezahlt worden und ihre Sozialversicherungsbeiträge wurden regelmäßig abgeführt.

- Zum Verhältnis von ACUT und dem Opus Dei: Laut polizeilichen Ermittlungen bestätigte das Gericht, dass ACUT, der Träger der Hotelfachschule Dosnon, finanziell unabhängig ist.
- Weiter wurde bestätigt, dass Catherine Tissier erst mit 18 Jahren Mitglied des Opus Dei geworden war und sich im Besitz voller persönlicher Freiheit befand.
- Ungeklärt blieb dagegen eine Frage, die sich im Zuge der Ermittlungen gestellt hatte: Ob die Hotel-Praktika, die die Schülerinnen zu der betreffenden Zeit ableisteten, als „versteckte Arbeitsverhältnisse“ zu gelten hätten, die nach französischem Recht verboten sind.

Demnach betraf die Verhandlung vom 22. und 23. September 2011 vor der Pariser Strafkammer eine arbeitsrechtliche Frage: Die Gesetzmäßigkeit der Praktika an der Schule wird bestritten, und zwei Vertreterinnen der Schule sowie ein Vorstandsmitglied ihres Trägervereins stehen unter Anklage. Das Opus Dei wurde nicht befragt.

Trotz der eindeutigen Position der Justiz bezüglich des Opus Dei konzentrierte der Anwalt der Nebenklägerin Catherine Tissier seine Einlassungen bei der Verhandlung vom 22. bzw. 23. September 2011 weiterhin auf Verdächtigungen gegen das Opus Dei. Diese fanden ein großes Echo in der veröffentlichten Meinung.

Gegen Ende der Verhandlung forderte die Staatsanwaltschaft, die angeklagten Verantwortlichen der Schule wie des Trägervereins zur Zahlung einer Geldstrafe zu verurteilen.

Die Verteidigung forderte Freisprüche, da eine Berufsbildende Schule nicht wie einem Wirtschaftsunternehmen arbeite: Kurse und Praktika gehörten gleichermaßen zum Lehrplan aller Schüler einer Hotelfachschule. Das Urteil wird am 24. November 2011 verkündet.

Wie jedes Mal, wenn ich mich zu diesem Fall geäußert habe, bringe ich meinen Respekt für Catherine Tissier sowie für ihren Schmerz zum Ausdruck, wie er in ihren öffentlichen Äußerungen zutage tritt. Was das betrifft, möchte ich helfen, wo immer ich kann. Zugleich bekräftige ich meine besondere Solidarität mit den Leiterinnen der Schule, die von 2002 bis heute falsche Beschuldigungen ertragen müssen, obwohl die Justiz diese längst abgewiesen hat. Dass Catherine Tissier die abgewiesenen Anschuldigungen weiterhin erhebt, ist der einzige Grund, der mich veranlasst hat, hier gewisse Einzelheiten zu ihrer Person zu erläutern. Auf diese Weise möchte ich weiteren Verdrehungen in der öffentlichen Meinung sowie besonders Verwirrungen unter Hunderttausenden von Menschen vorbeugen, die weltweit an der christlichen Bildungsarbeit des Opus Dei teilnehmen.